

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaft im Winterquartal mit kräftigem Wachstum

Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung in Deutschland gewann zu Beginn des Jahres an Schwung. So legte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Quartal 2017 der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge saison- und kalenderbereinigt gegenüber dem vierten Quartal 2016 um 0,6% kräftig zu, nachdem die deutsche Wirtschaft im Schlussquartal 2016 um 0,4% gewachsen war. Damit überstieg das Tempo der gesamtwirtschaftlichen Expansion spürbar die Potenzialrate. Im Ergebnis nahm die Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten, die schon seit geraumer Zeit merklich über ihrem längerfristigen Durchschnitt liegt, weiter zu. Die sehr gute Konjunkturlage spiegelt sich auch in der ausgesprochen zuversichtlichen Stimmung in der deutschen Wirtschaft und bei den privaten Haushalten wider, die in Verbindung mit der günstigen Auftragslage in der Industrie und beim Bau darauf hindeutet, dass das kräftige Wachstum im Frühjahr anhalten dürfte.

Industrie und Bau sorgen für Wachstumsverstärkung

Die Verstärkung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums war vor allem darauf zurückzuführen, dass nicht nur die Baubranche ihre Aktivitäten angesichts der hohen Nachfrage insbesondere nach Wohnraum merklich ausweitete, sondern dass auch die Industrie vor dem Hintergrund des zuletzt hohen Auftragszuflusses ihre Schwächephase aus dem zweiten Halbjahr 2016 überwand. Unterstützt wurde das Wirtschaftswachstum weiterhin durch eine lebhaftere Geschäftstätigkeit in den Dienstleistungsbranchen.

Aufschwung auf breiterer Basis

Auch ein Blick auf die Verwendungsstruktur des BIP zeigt, dass sich die Basis des Aufschwungs zuletzt verbreiterte. Im Zuge der kräftigen Aufwärtsbewegung der Exporte, die nahtlos an die Zuwachsrate zum Jahresende 2016 anknüpfen konnten, und angesichts der überdurchschnittlich hohen Kapazitätsauslastung in der Industrie

kam es nach dem Jahreswechsel auch zu einem Umschwung bei den Ausrüstungsinvestitionen. Der Boom am Wohnungsmarkt hielt an. Die zum Jahresanfang deutlich gestiegene Teuerungsrate engte zwar die finanziellen Spielräume der Verbraucher ein, der private Konsum blieb jedoch vor dem Hintergrund der nach wie vor sehr günstigen Arbeitsmarktlage auf Expansionskurs.

Die deutschen Exporte setzten im Wintervierteljahr 2017 ihre Aufwärtsbewegung fort und legten saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal kräftig zu. In regionaler Hinsicht fiel die Entwicklung der wertmäßigen Warenlieferungen den bis Februar vorliegenden Angaben zufolge weiterhin breit verteilt aus. So stieg die Nachfrage nach deutschen Erzeugnissen im Euroraum erheblich. Noch dynamischer entwickelte sich der Absatz deutscher Waren allerdings in

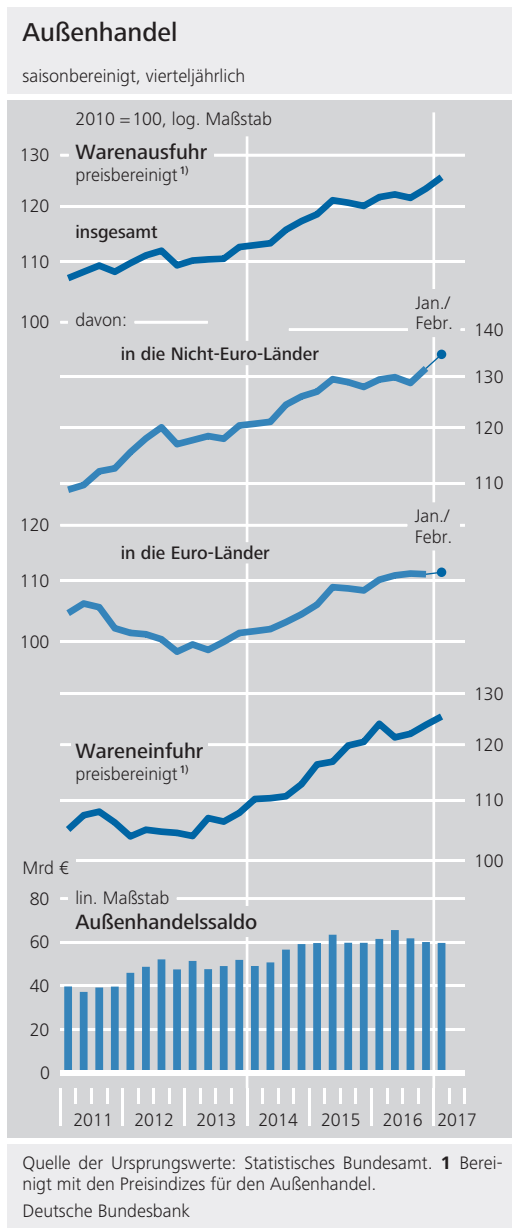
Deutsche Exporte mit kräftigem Jahresauftakt

Gesamtwirtschaftliche Produktion

2010 = 100, preis- und saisonbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹⁾ Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank



Drittstaaten. Ganz erhebliche Absatzsteigerungen waren in den Vereinigten Staaten zu verzeichnen. Auch der Wert der Warenlieferungen in das Vereinigte Königreich konnte deutlich gesteigert werden, nachdem es in den Quartalen zuvor zum Teil erhebliche Rückgänge gegeben hatte, bei denen allerdings die Abwertung des britischen Pfund eine wichtige Rolle gespielt haben dürfte. Zudem stach das Russland-Geschäft mit einem sprunghaften Zuwachs hervor. Dabei dürfte die Erholung der russischen Wirtschaft von der hartnäckigen Rezession der vergangenen Jahre im Verein mit der spürbaren Aufwertung des Rubel die Nachfrage nach deutschen Exportgütern angetrieben haben.

Die Warenausfuhren nach China hielten annähernd das Rekordniveau des Jahresschlussquartals 2016, in dem die Lieferungen stark zugelegt hatten. Ein kräftiger Rückgang war dagegen bei den Exporten nach Japan und in die sonstigen Industriestaaten Asiens zu verzeichnen. Bei den Lieferungen in die OPEC-Staaten mussten die deutschen Unternehmen ebenfalls erhebliche Einschnitte verkraften.

Die Ausrüstungsinvestitionen überwandern ihre Schwächephase des Vorjahres und stiegen im ersten Vierteljahr 2017 deutlich an. Hierfür sprechen die kräftigen Zuwächse sowohl beim Inlandsabsatz der Investitionsgüterhersteller als auch bei den Einfuhren von Investitionsgütern. Zudem nahmen die Zulassungszahlen der gewerblich genutzten Kraftfahrzeuge erheblich zu. Zur höheren Investitionsneigung der Unternehmen dürften die hohe Nachfrage in der Industrie und die anhaltend rege Exportaktivität im Verein mit der zunehmenden Auslastung der Produktionskapazitäten beigetragen haben.

Die Bauinvestitionen legten dem aktuellen Indikatorenbild zufolge im Wintervierteljahr 2017 stark zu. Ausschlaggebend dafür dürften erneut die sehr regen Investitionen im Wohnungsbau gewesen sein. Jedoch wurden auch die gewerblichen Nichtwohnbauinvestitionen wohl spürbar ausgeweitet. Dies signalisieren jedenfalls die bis Februar vorliegenden Umsätze im Bauhauptgewerbe, die auch im Bereich des gewerblichen Baus beträchtlich aufwärtsgerichtet waren.

Der private Verbrauch expandierte im Winterquartal 2017 wohl etwas langsamer als noch im Jahresschlussquartal 2016. Die leichte Abschwächung der Konsumneigung ist vermutlich vor allem der verstärkten Preissteigerung zu Jahresanfang zuzuschreiben, die die Kaufkraft der Verbraucher schmälerte. Dies wirkte sich auf die Umsätze im Einzelhandel aus, die – nach dem recht kräftigen zweiten Halbjahr 2016 – in realer Rechnung weitgehend stagnierten. Besonders erhebliche Umsatzeinschnitte hatten die Verkäufer von Textilien, Bekleidung und

Umschwung bei den Ausrüstungsinvestitionen

Bauinvestitionen äußerst dynamisch

Privater Verbrauch zu Jahresanfang wohl etwas verhaltener

Schuhen zu beklagen, nachdem der Absatz dieser Gütergruppen im Vorquartal noch ausgesprochen kräftig zugelegt hatte. Ungebrochen schwungvoll war hingegen das Kaufinteresse der Verbraucher an Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik. Auch Kraftfahrzeuge wurden verstärkt angeschafft, worauf unter anderem die wieder gestiegenen Kfz-Zulassungszahlen bei privaten Haltergruppen hindeuten.

Importnachfrage weiterhin solide

Die Importe stiegen im ersten Quartal 2017 saisonbereinigt dem Wert nach kräftig an. Impulse kamen sowohl von der nach wie vor robusten binnenwirtschaftlichen Entwicklung als auch von der florierenden Exporttätigkeit der deutschen Unternehmen. In realer Betrachtung, also nach Ausschaltung der in der Berichtsperiode recht starken Preiseffekte, dürfte das Importwachstum jedoch deutlich schwächer ausgefallen sein. Regional betrachtet legten die wertmäßigen Einfuhren aus dem Euroraum besonders stark zu. Aber auch bei den Importen aus Drittstaaten waren erhebliche Zuwächse zu verzeichnen. Davon profitierten unter anderem die US-amerikanischen und japanischen Hersteller, die ihre Lieferungen in die Bundesrepublik beträchtlich steigern konnten. Auf größeres Kaufinteresse im Inland stießen ebenfalls die Erzeugnisse aus dem Vereinigten Königreich. Die starke Zunahme der wertmäßigen Einfuhren aus den OPEC-Staaten und Russland, die im letzten Falle sogar spürbar zweistellig ausfiel, dürfte im Zusammenhang mit den zum Jahresende 2016 kräftig gestiegenen Rohölnotierungen stehen. Die Importe aus der Volksrepublik China, die im Vorquartal noch um ein Zehntel und damit erheblich gestiegen waren, gingen dagegen beträchtlich zurück.

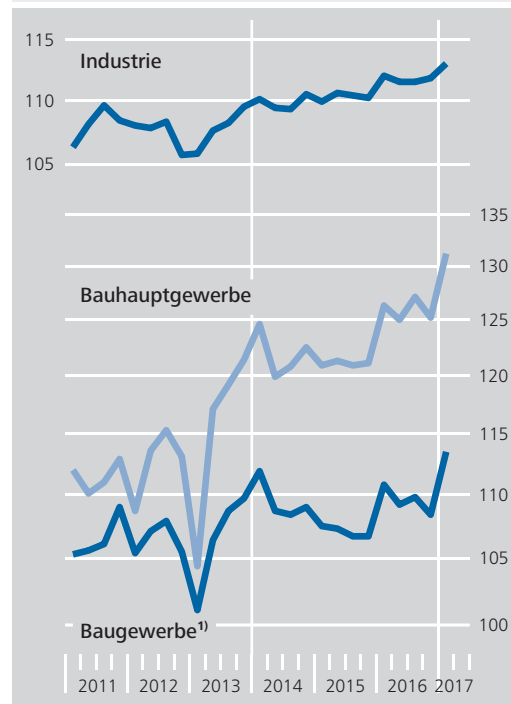
■ Sektorale Tendenzen

Industrie auf Expansionskurs eingeschwenkt

Nach der Stagnation im zweiten Halbjahr 2016 startete die Industrie schwungvoll ins neue Jahr. Im ersten Vierteljahr 2017 ging die Produktion saisonbereinigt kräftig über den Vorquartalsstand hinaus (+1%). Angeregt von dem aus-

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2010 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
 Deutsche Bundesbank

gesprochen starken Auftragszufluss hatten die Industrieunternehmen bereits im letzten Jahresviertel 2016 verstärkt Vorleistungsgüter aus dem In- und Ausland beschafft, um die Produktion nun zügig nach oben fahren zu können. Besonders stark steigerten die Kfz-Hersteller ihren Ausstoß, nachdem sie die Erzeugung vor allem zum Jahresende gedrosselt hatten. Erhebliche Zuwächse waren auch in der Metallherstellung und -bearbeitung sowie bei der Herstellung chemischer und pharmazeutischer Erzeugnisse zu verzeichnen. Insgesamt expandierte die Produktion bei Vorleistungs-, Investitions- und Konsumgüterproduzenten mit recht ähnlichen Raten.

Der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe verweilte nach Angaben des ifo Instituts mit 86% weiterhin auf dem höchsten Stand seit Mitte 2011 und damit deutlich über seinem längerfristigen Durchschnitt. Dabei vermeldeten die Hersteller der Vorleistungs- und Konsumgüter einen merklichen An-

Industrielle Kapazitäten nach wie vor überdurchschnittlich ausgelastet

stieg der Auslastung, während sie im Investitionsgütergewerbe recht spürbar sank.

*Sehr dynamische
Baukonjunktur*

Das Baugewerbe steigerte seine Leistung im Winterquartal 2017 gemäß statistischem Ausweis saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal ausgesprochen kräftig (+ 4¾%). Zwar erhöhte sich auch die Produktion im Ausbaugewerbe mit 4½% sehr stark. Ausschlaggebend für das Gesamtergebnis war jedoch ein markanter Zuwachs beim Produktionsindex des Bauhauptgewerbes von saisonbereinigt 4¾%. Dieses Plus ist nach Angaben des Statistischen Bundesamtes teilweise auf eine starke Erhöhung der Anzahl der meldepflichtigen Baubetriebe zurückzuführen.¹⁾ Dies schränkt zwar die ökonomische Aussagekraft der Zuwachsrate im ersten Vierteljahr ein, denn ein Teil davon dürfte erhöhte Aktivitäten bereits in den Vorperioden widerspiegeln. Andererseits ergibt sich für das Bauhauptgewerbe nun ein stimmigeres Konjunkturbild, bei dem die Angaben zu Produktion, Auftragseingang, Geräteauslastung und Stimmungsindikatoren besser zusammenpassen.

*Dienstleistungs-
sektor mit
insgesamt
positivem Bild*

Der Dienstleistungssektor bot im Winterquartal 2017 ein insgesamt positives Bild. Im Gefolge der günstigen Industriekonjunktur sowie der lebhaften Importaktivität verzeichnete der Großhandel ein spürbares Umsatzplus. Dazu passt die Beurteilung der Geschäftslage in der Branche, die sich laut ifo Institut auf dem höchsten Wert seit dem Jahr 1991 befindet. Die realen Umsätze im Einzelhandel (ohne Kfz) entwickelten sich dagegen recht verhalten und verharren weitgehend auf dem Vorquartalsniveau. Die Geschäfte im Kfz-Handel – die statistischen Angaben zu den Umsätzen liegen bis Februar vor – liefen dagegen sehr gut. Dafür spricht auch die gestiegene Anzahl der neu zugelassenen Kraftwagen. Der sonstige Dienstleistungssektor ohne Handel startete wohl ebenfalls schwungvoll in das neue Jahr. Dies legen zumindest die Geschäftsbeurteilungen der Unternehmen nahe, die sich weiterhin merklich über dem langfristigen Mittelwert bewegten.

■ Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt ist weiterhin in blendender Verfassung. Die Beschäftigung expandierte im Winterquartal wie schon im vorangegangenen Vierteljahresabschnitt außerordentlich kräftig.²⁾ Dies ist praktisch zur Gänze auf die Schaffung neuer sozialversicherungspflichtiger Stellen zurückzuführen. Die ausschließlich geringfügige Beschäftigung verminderte sich anhaltend, und auch die Zahl der Selbständigen dürfte weiter rückläufig sein. Die registrierte Arbeitslosigkeit verringerte sich im Berichtszeitraum überaus deutlich. Die Frühindikatoren des Arbeitsmarktes deuten darauf hin, dass sich diese sehr günstige Entwicklung in den nächsten Monaten fortsetzt.

*Arbeitsmarkt:
Lage und Aus-
sichten weiter
sehr günstig*

Die Zahl der im Inland erwerbstätigen Personen erhöhte sich im ersten Vierteljahr 2017 saisonbereinigt um 203 000 Personen beziehungsweise 0,5%, nach einem fast genauso hohen Anstieg im Herbst. Hauptträger der positiven Entwicklung war weiterhin die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Gemäß ersten Schätzungen der BA für Januar und Februar stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, von der Finanz- und Versicherungswirtschaft abgesehen, in allen Wirtschaftsabschnitten an. Hervorzuheben ist der Bereich der wirtschaftlichen Dienstleistungen (einschl. der zuletzt wieder erhöhten Arbeitnehmerüberlassung),

*Beschäftigung
im Winterhalb-
jahr sehr kräftig
erhöht*

¹ Einmal im Jahr werden diejenigen Betriebe des Bauhauptgewerbes in die Statistik aufgenommen, die erstmals berichtspflichtig geworden sind. Dies sind laut Statistischem Bundesamt Betriebe, die entweder „neu am Markt tätig sind oder über die Abschneidegrenze von 20 und mehr Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern wachsen“. Diese Berichtskreisänderung, die in der Vergangenheit jeweils im Herbst stattfand, erfolgt ab 2017 am Jahresbeginn. In diesem Jahr fiel die Berichtskreisänderung besonders stark aus. Vgl. hierzu: Statistisches Bundesamt, Anpassungen beim Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe, Mai 2017.

² Im März 2017 wurde mit der Behebung eines Datenverarbeitungsfehlers bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im zweiten Halbjahr 2016 massiv nach oben korrigiert. Vgl.: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Grundlagen: Hintergrundinfo – Beschäftigungsstatistik: Korrektur vorläufiger Werte für das 2. Halbjahr 2016, März 2017. In der Folge stellte sich auch die Lage bei der Gesamtbeschäftigung wesentlich günstiger dar als zuvor berichtet.

der Logistikbereich, die Informations- und Kommunikationsbranche sowie Erziehung und Bildung. Das Baugewerbe stellte passend zur dynamischen Baukonjunktur weiter kräftig Personal ein. Der seit Langem stark expandierende Bereich der Dienstleistungen im Gesundheits- und Sozialwesen wuchs erneut überdurchschnittlich. Im Vergleich zum hohen Beschäftigungsaufbau der Gesamtwirtschaft fiel die Zunahme im Verarbeitenden Gewerbe wie schon in den Vorquartalen eher verhalten aus. Ebenfalls unterdurchschnittlich war die Beschäftigungsausweitung im Handel und dem Öffentlichen Dienst.

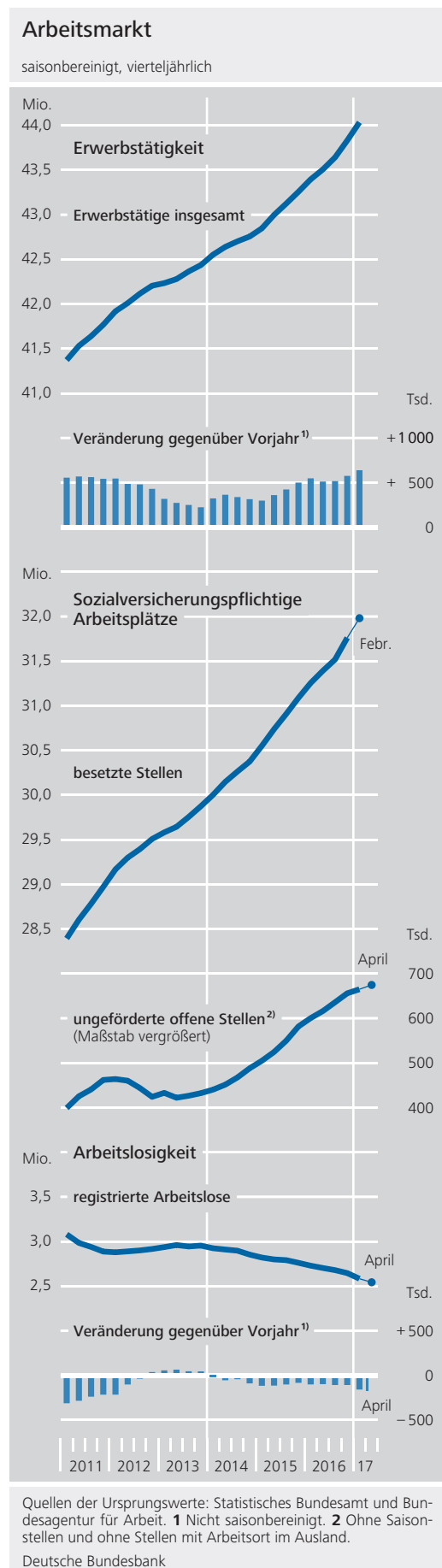
Arbeitsnachfrage nicht unwesentlich durch Zuwanderung gedeckt

Die im Vorjahresvergleich erhöhte Arbeitsnachfrage wurde nicht nur aus inländischen Arbeitskräfte reserven gedeckt. Die Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung innerhalb der letzten 12 Monate wurde zu knapp der Hälfte durch Personen mit ausländischem Pass erreicht (+ 318 000 Personen). Wichtigste Herkunftsregion blieb dabei die Gruppe der mittel- und osteuropäischen Staaten der EU-Erweiterungen seit 2004 (+ 148 000 Personen). Zunehmende Bedeutung in der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erlangen allmählich auch Personen aus den wichtigsten Asylherkunftsländern (+ 44 000).³⁾

Arbeitslosigkeit deutlich rückläufig, insbesondere unter den Einheimischen

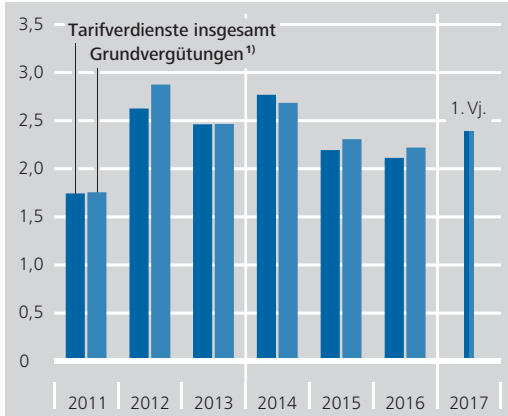
Die registrierte Arbeitslosigkeit verminderte sich im Winter 2017 in saisonbereinigter Rechnung stärker als in den Quartalen zuvor. Im Durchschnitt des Berichtszeitraums waren 63 000 Personen weniger arbeitslos gemeldet als im Herbst. Die entsprechende Quote ging um 0,2 Prozentpunkte auf 5,8% zurück. Im April verringerte sich die Arbeitslosenzahl weiter. Auswertungen der BA zeigen, dass vor allem das Risiko, einen Arbeitsplatz zu verlieren, deutlich zurückging. Dagegen verbesserten sich die Chancen, die Arbeitslosigkeit mit einer neuen Stelle zu be-

³ Vgl.: Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung (2017): Migration-Monitor Arbeitsmarkt – Eckwerte Deutschland (Mai). Zu den wichtigsten Asylherkunftsländern werden die nächstgelegenen Staaten Syrien, Irak, Iran, Afghanistan und Pakistan sowie aus Afrika die Länder Eritrea, Nigeria und Somalia gerechnet.



Tarifverdienste

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, auf Monatsbasis



¹ Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (z. B. Urlaubsgeld, Jahresgratifikationen).
 Deutsche Bundesbank

neutralen Schwelle. Die Arbeitslosigkeit dürfte daher auch in den kommenden Monaten sinken.

Löhne und Preise

Der Lohnanstieg verstärkte sich im ersten Jahresviertel 2017 zwar leicht, er blieb aber gemessen an der außerordentlich guten Arbeitsmarktlage recht verhalten. So nahmen die Tarifverdienste mit 2,4% gegenüber dem Vorjahr etwas stärker als im Herbst 2016 zu. Bei den Effektivverdiensten könnte sich im Winter die Dynamik ebenfalls ein wenig erhöht haben. Neben dem positiven Einfluss der hohen Arbeitsnachfrage sprechen hierfür die Anhebung des allgemeinen Mindestlohns ab Januar 2017 um 4% sowie die Erhöhung der allgemeinverbindlichen Branchenmindestlöhne in einigen Wirtschaftsbereichen zum Jahreswechsel.⁶⁾

Verdienste legten im Winter etwas stärker zu

Die bisherigen Vereinbarungen der Sozialpartner in der diesjährigen „kleinen“ Tarifrunde knüpften fast nahtlos an die Tarifabschlüsse des vergangenen Jahres an. Dies gilt sowohl mit Blick auf die Lohnanhebungen, die bislang mehrheitlich moderat ausfielen, als auch in Bezug auf die Laufzeit der Verträge von überwiegend zwei Jahren. Umgerechnet auf eine jährliche Basis ergibt sich für die Beschäftigten im Öffentlichen Dienst der Länder ein Lohnplus von rund 2 ½% und für die Arbeitnehmer in der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie der Stahlindustrie im Westen ein Anstieg der Tarifverdienste um lediglich 2%.

Jüngste Tarifabschlüsse mit moderatem Entgeltplus

enden, zuletzt kaum.⁴⁾ Im Vergleich zum Vorjahr bildete sich die Arbeitslosigkeit insbesondere unter Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit sehr stark zurück. In der Gruppe der erst kürzlich zugewanderten Personen aus den wichtigsten Asylherkunftsländern stieg die Arbeitslosigkeit hingegen an (+ 55 000 gegenüber dem Vorjahresmonat), wobei die Ausweitung der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen im Zuge der Flüchtlingsintegration dämpfend wirkte.⁵⁾

Fortsetzung der guten Arbeitsmarktentwicklung angezeigt

Die Frühindikatoren des Arbeitsmarktes sind weiterhin ausgesprochen optimistisch. Die expansive Einstellungspolitik der Unternehmen sollte sich in den kommenden Monaten fortsetzen. So befinden sich sowohl das ifo Beschäftigungsbarometer als auch das IAB-Arbeitsmarktbarometer Beschäftigung nahe ihrer im letzten Herbst erreichten Spitzenwerte. Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X) ist auf dem höchsten Stand seit seiner Einführung im Jahr 2004. Ursächlich dafür ist vor allem der sehr hohe Bestand an bei der BA gemeldeten offenen Stellen. Dahinter könnten gleichwohl auch zunehmende Schwierigkeiten stehen, die offenen Stellen adäquat zu besetzen. Die durchschnittliche abgeschlossene Vakanzzeit erhöhte sich der BA zufolge bereits seit einiger Zeit. Die Teilkomponente zur Arbeitslosigkeit des IAB-Arbeitsmarktbarometers befindet sich deutlich oberhalb der

⁴ Vgl.: Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland – Monatsbericht, April 2017, S.17 f.

⁵ Vgl.: Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung (2017): Migration-Monitor Arbeitsmarkt – Eckwerte Deutschland (Mai).

⁶ Dies betrifft das Bauhauptgewerbe, die berufliche Aus- und Weiterbildung, das Dachdecker-, Elektro- und Gebäudereinigerhandwerk, die Land- und Forstwirtschaft sowie den Gartenbau und die Pflegebranche. In der Zeitarbeit lief die Allgemeinverbindlicherklärung zum 31. Dezember 2016 aus und das zwischenzeitlich angehobene branchenspezifische Mindestentgelt wird voraussichtlich erst zum 1. Juni 2017 wieder für allgemeinverbindlich erklärt.

Lohnforderungen in ähnlichem Spektrum wie im Vorjahr

Weitere Tarifverhandlungen stehen in diesem Jahr überwiegend in Dienstleistungsbranchen wie dem Einzel- und Großhandel, dem Versicherungsgewerbe und dem Gebäudereinigerhandwerk noch an. Die aktuellen Lohnforderungen der Gewerkschaften variieren zwischen 4,5% bis 6,5% und bewegen sich damit in einem ähnlichen Spektrum wie im Vorjahr. Allerdings dürfte es in den Verhandlungen nicht nur um höhere Entgeltsteigerungen gehen, sondern auch um weitere Aspekte wie beispielsweise die Regelungen zur Altersvorsorge oder die Auswirkungen der Digitalisierung.

Anstieg der Verbraucherpreise weiterhin von Energie und Nahrungsmitteln getrieben

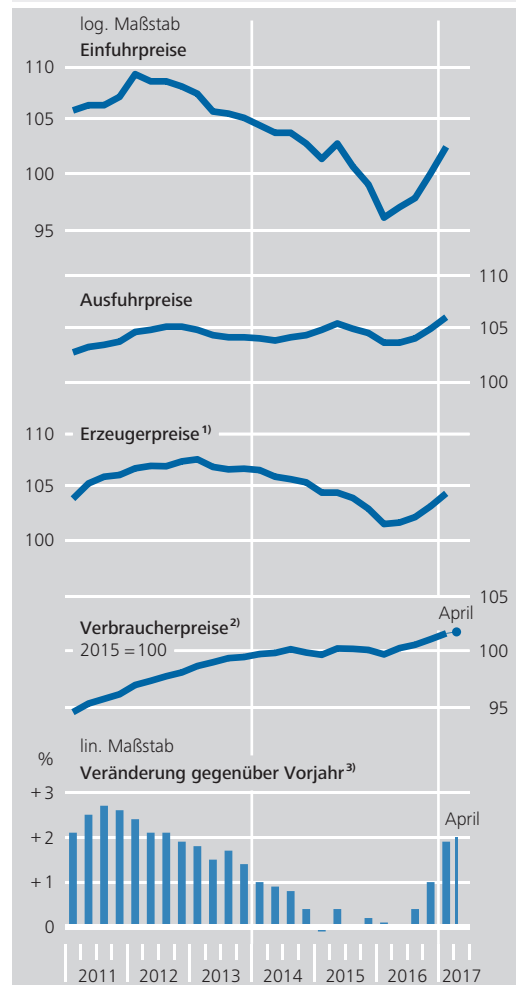
Die Preise auf der Verbraucherstufe stiegen gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) im ersten Viertel des Jahres 2017 ebenso wie bereits zu Jahresende recht kräftig um saisonbereinigt + 0,5% gegenüber der Vorperiode an. Haupttreiber blieben Energie und Nahrungsmittel. Mineralölprodukte verteuerten sich den Rohölnotierungen folgend weiter. Darüber hinaus wurden die Tarife für Elektrizität moderat angehoben. Dabei dürften gesunkene Großhandelspreise der höheren EEG-Umlage und den gestiegenen Netzentgelten teilweise entgegengewirkt haben. Die ungewöhnlich kalte Witterung in weiten Teilen Europas trieb die Preise für Nahrungsmittel in die Höhe.

Preisanstieg von Industriegütern und Dienstleistungen hingegen anhaltend moderat

Der Anstieg der Preise von Industriegütern ohne Energie fiel hingegen ähnlich moderat aus wie im Vorquartal. Zwar schlug sich die deutliche Abwertung des Euro im Herbst, die bereits zu einem merklichen Anstieg der Preise auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen geführt hatte, nun auch in den Verbraucherpreisen für langlebige Gebrauchsgüter, wie beispielsweise Informationsverarbeitungsgeräten, nieder. Zudem gab es bei Gütern, deren Preise behördlich festgelegt werden, wie Medikamenten, spürbare Verteuerungen. Andererseits kam es bei den Bekleidungspreisen, die im Vorquartal spürbar angehoben worden waren, zu keinen weiteren Anpassungen. Die Preise für Dienstleistungen insgesamt stiegen trotz merklicher Senkungen der Zuzahlungen bei Pflegedienstleistungen infolge der jüngsten Reform noch leicht an.

Einfuhr-, Ausfuhr-, Erzeuger- und Verbraucherpreise

2010 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz. **2** Harmonisierter Verbraucherpreisindex. **3** Nicht saisonbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Reisedienstleistungen verteuerten sich spürbar, und die Preise anderer Dienstleistungen einschließlich Mieten setzten den deutlichen Anstieg aus dem Vorquartal fort.

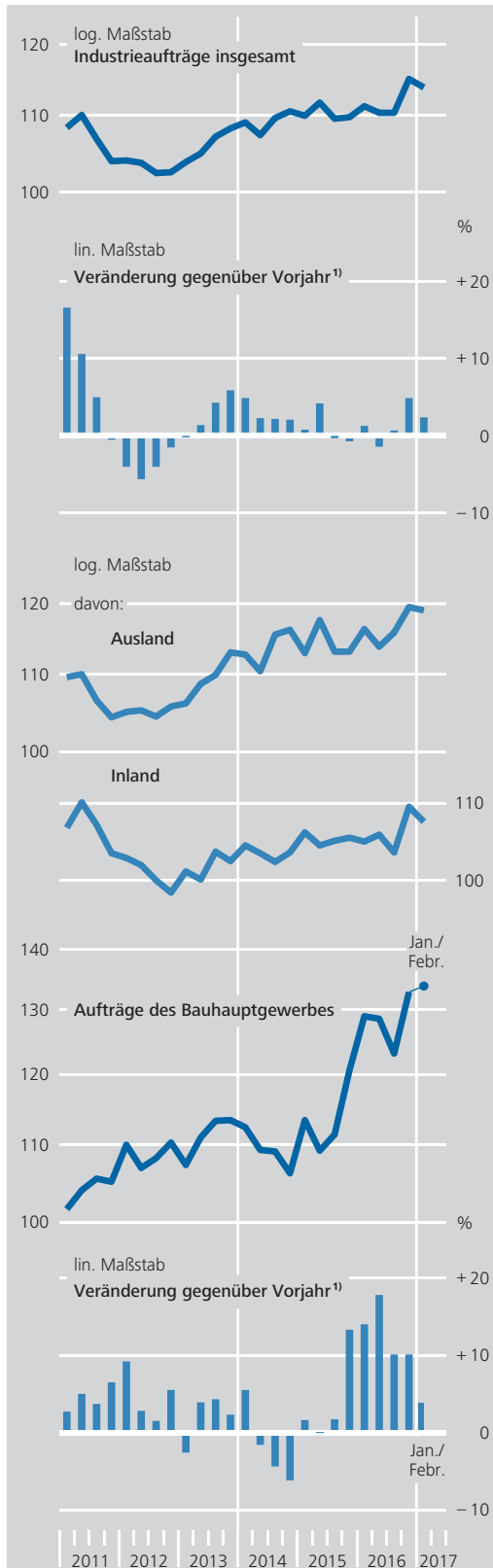
Insgesamt weitete sich der Vorjahresabstand des HVPI im Quartalsmittel sehr kräftig von + 1,0% auf + 1,9% aus.⁷⁾ Dabei spielte eine wichtige Rolle, dass die Energiepreise zum Jahresanfang 2016 deutlich zurückgegangen waren. Im Quartalsverlauf verminderte sich die Rate von + 2,2% im Februar auf + 1,5% im März vor allem wegen

Kräftige Ausweitung der Vorjahresrate

⁷ Beim nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) erhöhte sich die Vorjahresrate von + 1,1% auf + 1,9%.

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2010 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

des frühen Ostertermins im Vorjahr. Dieser sorgte auch dafür, dass die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel sich im Mittel des Quartals von +1,2% auf +1,0% reduzierte.

Im April setzte sich der moderate Anstieg der Verbraucherpreise fort. Wegen der Verschiebung des Ostertermins von März im Jahr 2016 auf April im Jahr 2017 und des starken Rückgangs der Preise für Pauschalreisen im April des vergangenen Jahres weitete sich der Vorjahresabstand bei den Preisen insgesamt wieder von +1,5% auf +2,0% aus.⁸⁾ Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet waren es +1,6%, nach +0,9%.

In den kommenden Monaten dürfte die Vorjahresrate nach Wegfall dieses Sondereffekts wieder deutlich niedriger liegen. Zudem sollte sich der jüngste Rückgang der Rohölnotierungen in den Verbraucherpreisen für Energie widerspiegeln. Bei den Preisen für Nahrungsmittel könnte dagegen die zuletzt recht kalte Witterung für Aufwärtsdruck sorgen. Bei den anderen Komponenten wurde der jüngste Anstieg auf den vorgelagerten Stufen wohl bereits teilweise an die Endkunden weitergereicht. Die sich unter dem Einfluss der höheren Notierungen für Industrie- und Agrarrohstoffe fortsetzende Verteuerung für Vorleistungen dürfte aber auch zukünftig zu Preissteigerungen auf der Verbraucherstufe führen.

Anziehen der Teuerungsrate im April, vor allem wegen Ostern

Teuerungsrate in den kommenden Monaten wohl wieder niedriger

Auftragslage und Perspektiven

Das kräftige Wachstum der deutschen Wirtschaft wird sich im Frühjahr 2017 wohl fortsetzen. Die Industriekonjunktur dürfte aufwärtsgerichtet bleiben, gestützt von der regen Nachfrage aus dem In- und Ausland. Dafür spricht auch die zuversichtliche Stimmung im verarbeitenden Gewerbe im Verein mit den weiterhin optimistischen Exporterwartungen. Dies dürfte

Fortsetzung des kräftigen Wachstums im Frühjahr

⁸ Beim VPI erhöhte sich die Vorjahresrate von +1,6% auf ebenfalls +2,0%.

vor dem Hintergrund der nach wie vor überdurchschnittlich hohen Auslastung der Produktionskapazitäten weiterhin für Schwung bei den privaten Ausrüstungsinvestitionen sorgen. Der Bausektor wird wohl weiter florieren, und die Dienstleistungsbranchen dürften ihren Expansionskurs ebenfalls fortsetzen. All dies dürfte sich positiv auf die Einkommens- und Arbeitsmarktperspektiven der privaten Haushalte auswirken, sodass die stabile Konsumkonjunktur auch im Frühjahrsquartal anhalten sollte.

*Gute Stimmung
in der deutschen
Wirtschaft*

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft ist weiterhin von großer Zuversicht geprägt. So verweilte das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe laut ifo Institut weiterhin auf dem höchsten Stand seit Mitte 2011. Einer weiteren Aufhellung der Geschäftslagebeurteilung stand dabei eine etwas weniger positive Einschätzung hinsichtlich der zukünftigen Geschäfte gegenüber. Die Beurteilung der Geschäftslage im Baugewerbe stieg währenddessen auf ein neues Rekordhoch seit 1991. Die weitgehend neutralen Angaben zu den Geschäftserwartungen signalisieren eine Fortsetzung der guten Branchenkonjunktur. Ferner hellte sich die Stimmung im Handel spürbar auf. Im Dienstleistungsbereich hingegen gab die Stimmung etwas nach, sie bewegte sich aber weiterhin deutlich über dem längerfristigen Mittel.

*Hohe Auftrags-
dynamik in der
Industrie im
Winterhalbjahr*

Der Auftragseingang in der Industrie reichte im ersten Jahresviertel 2017 nicht ganz an das hohe Niveau im vierten Quartal 2016 heran, in dem es allerdings einen außergewöhnlich starken Orderzufluss gegeben hatte. Gleichwohl ging er erheblich über das Niveau des dritten Quartals 2016 hinaus. Im Mittel des Winterhalbjahres übertraf der Bestelleingang das Niveau vom Sommer um 3¼%. Die ausgesprochen gute Auftragslage spiegelt sich auch im Order-

Capacity-Index und in der Beurteilung sowie der Reichweite der Auftragsbestände wider. Regional betrachtet war der Zuwachs der Bestellungen im Winterhalbjahr breit gestreut. Kräftige Impulse kamen sowohl aus dem Inland wie auch aus dem Euroraum und aus Drittstaaten. Dies gilt ebenso mit Blick auf die einzelnen Branchen.

Die Baukonjunktur dürfte auch im Frühjahr florieren. So konnte der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im Januar und Februar – bis dahin liegen die statistischen Angaben vor – gegenüber dem ausgesprochen starken Jahreschlussquartal 2016 saisonbereinigt sogar noch etwas zulegen. Getrieben wurde die Entwicklung ganz wesentlich vom kräftigen Auftragsfluss im Hochbau, in dem die Bereiche des Wohn- und des gewerblichen Hochbaus dominierten. Im Tiefbau gingen hingegen deutlich weniger neue Aufträge ein.

Auch im zweiten Vierteljahr 2017 wird der private Verbrauch seine Rolle als wichtiger Eckpfeiler der konjunkturellen Entwicklung wohl behalten. Maßgeblich dafür bleiben die anhaltend günstige Lage am Arbeitsmarkt sowie die entsprechend positive Einkommensdynamik bei den privaten Haushalten. Entlastend kommt hinzu, dass die Rohölnotierungen im Frühjahr nicht weiter gestiegen sind und damit die Kaufkraft der Verbraucher durch höhere Energiepreise nicht zusätzlich eingeschränkt wird. Dazu passt, dass der von der Gesellschaft für Konsumforschung ermittelte Konsumklimaindex sich weiterhin auf sehr hohem Niveau befindet. Die Stimmung im Einzelhandel, die sich neuerdings kräftig verbesserte, deutet ebenfalls auf eine Fortsetzung der lebhaften Konsumkonjunktur hin.

*Bauboom dürfte
im Frühjahr
anhalten*

*Konsumkonjunktur
wohl auch
im Frühjahr
wichtiger
Wachstums-
faktor*